

Sd 862.6  
381.4

Bern, den 27. September 1972 /Bm/UH/ve

A k t e n n o t i z :

Informelle Besprechung mit einer schwedischen Delegation über gegenseitige Handelsprobleme (Käse, Butter) vom 21. September 1972 in Genf.

Schweizerischerseits nahmen am Gespräch die Herren Buchmann (Handelsabteilung), Sommaruga, Boulgaris (Schweizerische Delegation in Genf) und Herrmann (Abteilung für Landwirtschaft) teil. In der fünfköpfigen schwedischen Delegation ist neben dem ständigen Delegierten in Genf vor allem Wortführer Ägren zu erwähnen. Die Sitzung fand auf Wunsch der Schweden statt, welche im Anschluss an Gespräche auf Produzentenebene (Spahr, Hofmann und schwedischerseits Dock) einen informellen Gedankenaustausch mit der schweizerischen Verwaltung suchten.

Die Aussprache über die schweizerischen Käseexporte nach Schweden wurde durch eine Darstellung des schwedischen Importsystems eingeleitet (Abschöpfungssystem: Grundbetrag sowie variabler Betrag, der geändert wird, wenn der Preis der einheimischen Produkte eine bestimmte Bandbreite unter- oder überschreitet). Besonderes Gewicht legten die Schweden auf die Tatsache, dass die Abschöpfung für alle Provenienzen gleich hoch ist. Zufolge der in gewissen Gegenden zu starken Abwanderung aus der Landwirtschaft (Versorgungsprobleme bei Konsummilch) nach 1967, wurden die Produzentenpreise für Milch, und damit auch die Abschöpfung für Käse, anfangs der 70er Jahre stark erhöht.

Die schweizerische Delegation rief die bereits 1970 mit einer Demarche in Stockholm gemachte Feststellung in Erinnerung, dass unsere Exporte von ständig steigenden Abschöpfungen getroffen werden (Inzidenz 40 % → 57 %, EWG im Vergleich 5 %). Die Einfuhrbelastungen nehmen einen prohibitiven Charakter an. Unsere Exportmenge betrug 1971 nur noch 2/3 des Höchststandes von 1964/65. Wir insistierten 1970 nicht angesichts der Ungewissheit über das

Landwirtschaftspaket mit der EWG und geringer Lagerbestände. Heute stehen wir vor dem Problem steigender Lagerbestände. Bei der Milchverwertung wird zwar der Käseproduktion die Priorität eingeräumt. Wenn sich jedoch die Absatzperspektiven für Käse verschlechtern, ist eine Mehrproduktion und damit ein Minderimport von Butter nicht zu vermeiden. Die Produzenten üben deshalb in Zeiten steigender Käselager Druck auf die Regierung aus, bei den Buttereinkäufen jenen Provenienzen den Vorzug zu geben, welche unseren Käseabsatz erleichtern. Die EWG, die USA und Spanien haben ein Importsystem, welches den Export unseres teuren Qualitätskäses erleichtert, ohne dass daraus eine Preiskonkurrenz für die Inlandproduktion dieser Länder entsteht. Die schweizerische Delegation forderte Schweden auf, die Einführung eines Systems für den Import unserer Käse zu prüfen, welches die Pflege des schwedischen Marktes wieder lohnend macht (gilt nicht nur für Emmentaler und Greyerzer sondern besonders auch für den Appenzellerkäse). Wichtig sei, dass die Abschöpfung für die teuren Hartkäse auf einen tragbaren Ansatz zurückgenommen werde.

Die schwedische Delegation, welcher das Wort prohibitiv nicht neu ist, beharrte auf der Nichtdiskrimination der einzelnen Provenienzen. Sie wiederholte eine Konzessionsmöglichkeit, die bereits von Herrn Dock, Generaldirektor des Reichsverbandes schwedischer Molkereien gemacht wurde. Schweden könnte sich verpflichten, entsprechend seinen Butterlieferungen, eine bestimmte Menge Schweizerkäse abzunehmen. Schweden möchte ein solches Arrangement am liebsten im Rahmen der Neuregelung des Agrarhandels innerhalb der Rest-EFTA treffen, wohl um damit schweizerische Gegenkonzessionen für seine Exporte (Butter, aber möglicherweise auch Interesse an Schweinefleisch) herauswirtschaften. Schweden machte auch auf das Unterscheidungsproblem von Käse verschiedener Provenienzen aufmerksam (doch handelt es sich dabei offenbar um den Widerstand der schwedischen Zollbehörden gegen eine "Komplizierung" ihres Zollltarifs). Unser Hinweis auf bereits bestehende Lösungen, z.B. seitens der EWG, entkräftete aber dieses Argument. Die schwedische Delegation bestätigte ihr grosses

Interesse am schweizerischen Buttermarkt. Schweden pflegt unseren Markt besonders gut, die Butterqualität ist ausgezeichnet.

Das Käse-Butter-Traktandum wurde abgeschlossen mit dem schweizerischen Wunsch, Schweden möge noch andere Lösungsmöglichkeiten prüfen. Wir wünschten nichts weiter als eine beträchtlich ermässigte Belastung unserer hochpreisigen Erzeugnisse, welche eine normale Verkaufstätigkeit auf dem schwedischen Markt wieder möglich macht. Dabei seien wir uns der natürlichen Begrenzung des schwedischen Marktpotentials bewusst, sodass die schwedischen Butterexporte nach der Schweiz normalerweise unsere Käseexporte nach Schweden überwiegen würden.

Die Schweden meinten, dass die Senkung der Abschöpfungen nicht der Schweiz, sondern unseren finnischen und oesterreichischen Konkurrenten zugute käme. Ausserdem müssten sie dann Norwegen (jedenfalls, wenn es nun doch nicht der EWG beitrete) analoge Konzessionen für andere Käse geben.

Wir entgegneten, dass wir der Konkurrenz der Oesterreicher und Finnen auf dem EWG-Markt und in Spanien ganz gut standzuhalten vermöchten, obwohl dort Einfuhrregelungen mit niedrigen Abschöpfungen eingeführt worden seien, allerdings mit Bedingungen verknüpft, dass wirklich das hochwertige Produkt privilegiert wird.

Die Diskussion schloss mit einem kurzen Gedankenaustausch über die Zukunft der EFTA. Schweden möchte, wie vor allem auch Finnland, die an Dänemark vorwiegend in bilateralen Verträgen gemachten Agrarkonzessionen übernehmen. Wir vertraten jedoch die Ansicht, dass mit der Reduktion der EFTA auf 6 Mitglieder die gemäss Art. 23 der Konvention gemachten Agrarkonzessionen (auch Zollkonzessionen) hinfällig werden und neu ausgehandelt werden müssen. Mit der Dänemark zugestandenen Abnahmegarantie für Butter hätten wir ungünstige Erfahrungen gemacht und wir möchten diese Art von Zusagen lieber nicht von Neuem eingeben.

(Verteiler siehe Seite 4)

Kopie an die Herren:

Botschafter Languetin

Rothenbühler

D, Lu, vT, Kb(2x), Hm, Sb, Bro, Ri, Bm,

EFTA-Dienst

EFTA-Delegation, Genf(3x)

Abteilung für Landwirtschaft(3x)

(Verteiler siehe Seite 4)